3/2017
Juni/Juli

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt

Nachdenken
Pfingsten!
Oder: Es bleibt alles anders

Aus der Gemeinde
Die Jugendleiter

Zwischen Turm und Fundament
31. Folge –
Die Fenster im oberen Teil der Kirche (Teil 1)

Besondere Gottesdienste

Fr.	02.06.	**Herz-Jesu-Freitag**	
		15.00 Uhr	eucharistische Anbetung
		18.00 Uhr	Hl. Messe
Sa.	03.06.	10.00 Uhr	Priesterweihe in der Kathedrale
So.	04.06.	**Pfingstsonntag**	
		09.30 Uhr	Hl. Messe
Mo.	05.06.	**Pfingstmontag**	
		09.30 Uhr	Familiengottesdienst
Mi.	07.06.	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
So.	11.06.	**Dreifaltigkeitssonntag**	
		09.30 Uhr	Hl. Messe, anschließend Sonntagstreff
Do.	15.06.	**Fronleichnam**	
		09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Seniorenvormittag
		18.00 Uhr	Fronleichnamsgottesdienst in der Kathedrale mit den Erstkommunionkindern
Sa.	17.06.	09.00 Uhr	Schuljahresabschluss-Gottesdienst des St. Benno-Gymnasiums
So.	18.06.	09.30 Uhr	Hl. Messe, zeitgleich Kinderkirche
Fr.	23.06.	**Herz-Jesu-Fest – Patronatsfest**	
		18.00 Uhr	Hl. Messe
Sa.	24.06.	**Hochfest der Geburt Johannes des Täufers**	
		18.00 Uhr	Hl. Messe
So.	25.06.	09.30 Uhr	Hl. Messe mit Jubelkommunion
Do.	29.06.	**Hochfest der hl. Apostel Petrus und Paulus**	
		08.00 Uhr	Hl. Messe im St. Joseph-Stift
Fr.	07.07.	**Herz-Jesu-Freitag**	
		15.00 Uhr	eucharistische Anbetung
		18.00 Uhr	Hl. Messe
vom	09. – 13.06.2017		Pilgerfahrt der Gemeinde nach Lourdes
Fr.	23.06.		ökumenische Seniorenfahrt nach Wittenberg

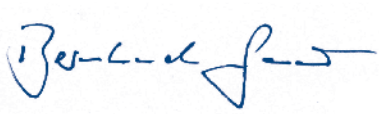
Die unfassbare Größe Gottes

Da sitzen zwei Leute auf einer Parkbank am See und schauen einem Angler zu. Der fängt einen kleinen Fisch, macht ihn vom Haken los und legt ihn in seinen Eimer. Dann fängt er einen großen Fisch. Er macht auch ihn los, wirft ihn aber wieder in den See. Verwundert sehen die beiden auf der Bank einander an. Beim nächsten Mal hängt wieder ein großer Fisch an der Angel, und auch der wird in den See zurückgeworfen. Da halten es die beiden nicht mehr aus und fragen den Angler, warum er das macht. Und dieser antwortet: „Ja, wissen Sie, ich habe zu Hause nur eine Bratpfanne von 28 cm Durchmesser. Darum werfe ich alle Fische wieder in den See, die nicht hineinpassen."

Liebe Gemeinde, vielleicht fragen Sie sich jetzt, warum ich Ihnen eine so dumme Geschichte zumute. Das tue ich deshalb, weil die Mehrzahl der Menschen es genauso macht wie der Angler. Sie wollen nur akzeptieren, was sie begreifen können, was in ihre „Bratpfanne von 28 cm Durchmesser" hineinpasst. Anstatt zugeben zu müssen, dass es Dinge gibt, die größer als ihr Verstand sind, ignorieren sie diese lieber und erklären: So etwas gibt es nicht, kann es einfach nicht geben, wird es auch nie geben.

Gibt es für diese Haltung irgendwelche unterstützenden Beweise? Logischerweise nicht, denn wenn man Gott – außer anhand seiner Schöpfung – beweisen könnte, würde er ja in die Bratpfanne, Entschuldigung, in den Verstand der Leute passen. Das tut der allmächtige und allgegenwärtige Gott nun wirklich nicht. Aber gerade das Pfingstfest macht deutlich, dass er uns in seiner unendlichen Liebe alles schenken will, dass er uns sogar Anteil schenkt an seinem Heiligen Geist. Dieser Hl. Geist will uns mit Leben erfüllen, das weit über unseren Verstand hinausreicht.

Das wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer



Bernhard Gaar

Weitere Termine

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mitwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.15 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	07.00 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

Samstag (jeden 2. und 4. im Monat)	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
Montag	10.30 Uhr	katholischer Gottesdienst
Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet
Sprechstunden im Dienstzimmer des Seelsorgezentrums:

Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker)
Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Josef Tammer)

Josef Tammer: ☎ 0172 8 45 87 30 ✉ Josef.Tammer@uniklinikum-dresden.de
Peter Brinker: ☎ 0176 55 00 61 87

gemeinsam: ☎ 0351 - 458 3929 (Die Seelsorger werden per Mobilfunk über jede gesprochene Nachricht auf dem Anrufbeantworter informiert und rufen so schnell wie möglich zurück.)

Ökumene

Liebe Gemeinde, im Rahmen des 500-jährigen Reformationsgedenkens hat unsere evangelische Nachbargemeinde drei Festtage geplant:

- Am 18.06.2017 ein Gemeindefest auf dem Gelände der Trinitatiskirchruine mit Festprogramm und gemeinsamem Essen und Trinken. Dieses Fest wollen wir ökumenisch feiern und wir als Gemeinde sind herzlich dazu eingeladen.
  Ein Info-Plakat mit den Programmangeboten wird im Schaukasten ausgehängt.
- Am 10.09.2017 ist ein Straßenfest geplant gemeinsam mit den Anwohnern der Wartburg-/Wittenberger-/Augsburger-und Wormserstraße (Straßen der Reformation). Zu einem ersten Vorbereitungstreffen wurde am 22.Mai 2017 eingeladen.
- Am 31.10.2017 werden wir wieder gemeinsam den Reformationstag begehen mit einem etwas anderen Weg der Prozession.

In der Hoffnung und dem Glauben, dass der Heilige Geist uns bei allem begleitet, wünscht ein frohes Pfingstfest.

Ursula Nischan, Ökumenekreis

Ein Plädoyer für den schulischen Religionsunterricht

Andrea Wenzel

Seit 2002 unterrichte ich am Bertolt-Brecht-Gymnasium katholische Religion, also in direkter Nachbarschaft zu unserer Gemeinde. Warum tue ich dies an der Schule?

In St. Josef Dresden-Pieschen begann mein Glaubensweg, dort wurde ich getauft, ging ich zum Religionsunterricht und erlebte ich eine tolle Kinder- und Jugendzeit. Doch hinsichtlich der religiösen Bildung blieben für mich viele Fragen offen. Oft ging ich unzufrieden aus dem Unterricht, weil genau da, wo es für mich spannend wurde, die Zeit um war. Gern hätte ich mehr Rüstzeug bekommen, um meinen Glauben vor dem wachsenden Verstand zu verantworten. Wohl auch deshalb begann ich 1993 in Dresden katholische Theologie zu studieren.

Vor diesem Hintergrund sind mir in meinem Unterricht zwei Dinge besonders wichtig:

Zum einen möchte ich meinen SchülerInnen Wissen vermitteln. Wissen, das ihnen ermöglicht, ihren Glauben auch denkend zu verantworten, mit dem sie sich fundiert am gesellschaftlichen Diskurs beteiligen können. In einer Gesellschaft, deren Fundament christliche Werte sind, die aber immer weniger darum weiß.

Zum anderen möchte ich, dass meine SchülerInnen den zentralen Punkt der Botschaft Jesu verstehen: Mit Jesus Christus ist das Reich Gottes angebrochen. Dies ist Zusage und Verantwortung zugleich. Als Christ habe ich die Aufgabe, mit den mir geschenkten Talenten, diese Schöpfung im Sinne der Botschaft Jesu (!) mitzugestalten. Daran werde ich als Christ nicht nur in der Gesellschaft sondern auch vor Gott gemessen werden. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt 25,40)

Der schulische Religionsunterricht ist ausdrücklich von unserer Verfassung gewollt, weil unsere Gesellschaft von Voraussetzungen lebt, die sie selbst nicht schaffen kann. Zur Bildung des Menschen zählt eben auch religiöse Bildung, das Recht, sich mit religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Die Verfassung will ausdrücklich, dass dies nicht wertneutral passiert. Menschen, mit einem klar erkennbaren Standpunkt, sollen den Schülern Rede und Antwort stehen.

Im Unterricht begegne ich jungen Menschen, gläubigen wie ungläubigen, kirchenfernen wie –nahen. Eine Vielfalt, die es in der Gemeinde nicht gibt. Ich trete aus dem Binnenraum heraus. Dies empfinde ich sehr reizvoll.

Andrea Wenzel

Gruppen & Kreise

Religiöse Kinderwoche	26. – 30.06.	Beginn jeweils 09.00 Uhr Thema: „Miteinander zum Geschenk“
Eltern-Kind-Kreis	dienstags	06., 13. und 20.06, 09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kinderkirche	Sonntag	18.06., 09.30 Uhr im Gemeindezentrum
Spielenachmittag für Senioren	Donnerstag	22.06., 14.00 Uhr im Gemeindezentrum
Kreis „40 Plus“	Donnerstag	08.06 und 13.07., 19.00 Uhr
Sonntagskindergärtnerinnen	Donnerstag	16.06., 19.00 Uhr im Gemeindezentrum
PGR/Kirchenrat	Donnerstag	22.06., 19.30 Uhr im Gemeindezentrum

Gebetsvigil für das ungeborene Leben

Die Gebetsvigil für das ungeborene Leben und die Umkehr der Herzen findet am 10. Juni und am 8. Juli im Altenpflegeheim St. Michael, Friedrichstr. 48, 01067 Dresden, jeweils von 9 Uhr bis ca. 11.45 Uhr statt. Es besteht die Möglichkeit, auch nur teilweise an der Vigil teilzunehmen.
Kontakt: Christa Reichard,
E-Mail: christa.reichard@gmx.de
Agnes Nguyen, Tel.: 0351 3110530

„Es bedarf dringend eines großangelegten Gebetes für das Leben, das die ganze Welt durchdringen soll. Mit außerordentlichen Initiativen und im gewohnten Gebet möge von jeder christlichen Gemeinde, von jeder Gruppe oder Vereinigung, von jeder Familie und vom Herzen jedes Gläubigen ein leidenschaftliches, inständiges Bittgebet zu Gott, dem Schöpfer und Freund des Lebens, emporsteigen.“

(Papst Johannes Paul II. - aus Evangelium Vitae)

29 Jahre Kommunionhelfer:

Gegenwärtig helfen sechs Mitglieder unserer Gemeinde im Gottesdienst bei der Kommunion. Das sind Ursula Weßner, Peter Flache, Klaus-Dieter Fleckner, Dr. Thomas Marx, Wolfgang Pyschny und Christian Scholz. Zwei von ihnen, Klaus-Dieter Fleckner (F) und Wolfgang Pyschny (P), erhielten vor 29 Jahren aus den Händen von Bischof Reinelt die mit dem 1.6.1988 datierte Urkunde über das „Amt eines außerordentlichen Spenders der heiligen Kommunion im Bereich der Pfarrgemeinde Herz-Jesu, Dresden".

Warum sind Sie Kommunionhelfer?

F: Für mich ist der Dienst in einem Gottesdienst mit seiner eucharistischen Feier immer der Mittelpunkt in meinem religiösen Leben. Dieser Dienst hat ja eine spirituelle und seelsorgerliche Dimension zugleich. Wir geben stellvertretend für Christus das Brot und gegebenenfalls auch den Wein an die Gläubigen weiter.

P: Wir Kommunionhelfer sind für den Dienst an den Gläubigen ernannt worden, was für mich auch nach 29 Jahren immer noch etwas Besonderes ist. In solch langer Zeit könnte bei einem Routine einkehren, aber ich muss sagen: Sobald ich im Altarraum stehe, sobald der Pfarrer das Gabengebet spricht, bin ich irgendwie ein anderer Mensch.

Wie sind Sie zu diesem Dienst gekommen?

F: Ich kam zur gleichen Zeit wie Pfarrer Luckhaupt, also 1982, in die Gemeinde. Er wollte dann, dass die Gemeindereferentin, Ursula Mai, Kommunionhelferin wird, was

Klaus-Dieter Fleckner und Wolfgang Pyschny (v.l.)

der Bischof ablehnte. Daraufhin verzichtete Pfarrer Luckhaupt auf jegliche Kommunionhilfe und wir, die männlichen Interessenten, zeigten uns mit solcher Haltung des Gemeindepfarrers solidarisch. Später hat mich Pfarrer Prause gefragt, und ich habe zugesagt.

P: Ich wurde auch von ihm gefragt und habe mich über die Anfrage gefreut. Mein Vater war einer der ersten Diakonatshelfer im Bistum, und ich wollte mich wenigstens ehrenamtlich in den Kirchendienst einbringen.

Welche Wünsche haben Sie an diesen Dienst?

F und P: Wir stehen nicht von Anfang an im Altarraum, weil wir keine Statisten sein möchten. Wir könnten es uns aber vorstellen, wenn z. B. die Kommunionshelfer gemeinsam mit den Ministranten die Hostien zum Altar bringen. Auch ein jährlicher Gedankenaustausch zwischen den Helfern könnte nützlich sein. Und viele aus der Gemeinde, die zum Altar kommen, sollten beim Mahl des Herrn auch mal ein freudiges Gesicht zeigen. *ri*

Das Sakrament der Taufe empfingen

Mathilda Rottmann, Kerstin Herlitzius,
Arvid Hornschild, Melanie Venus

Verstorben ist aus unserer Gemeinde

Maria-Therese Dießelmann (87 Jahre)

Ordensjubiläum feierten am 1. Mai 2017

60 jähriges: Sr. M. Georgia Skomudek

65 jähriges Sr. M. Anna Höhne, Sr. M. Aloisia Handrik

Zur Ersten Hl. Kommunion am 14. Mai 2017 gingen

Johanna Donner, Joshua Haubold, Helena Heim, Luna Helfer, Arvid Hornschild, David Marx, Josepha Pardula, Benjamin Püls, Julian Reitzler, Anna Schenk, Alban Schöbel, Helene Skyba, Malgorzata Stec, Sophie Wenzel, Jakob Wolf, Zain Almubarak, Tala Almubarak

Das Sakrament der Firmung empfingen am 28. Mai 2017

David Aringer, Vivien Barisch, Lena Bolling, Paul Bonte, Dominic Brade, Mathias Braun, Judith Christ, Constanze Dzialas, Antonia Flache, Theresa Flegel, Elisabeth Gorille, Alena Graber, Ana Groh, Josephine Haubold, Ludwig Hauswald, Andor Hornschild, Anna Hornschild, Hanna Kazmirowski, Lukas Köllemann, Luisa Kürten, Josephine Lippitsch, Agata Malik, Josef Nawrocki, Florian Nienkirchen, Simeon Polenske, Rebecca Püls, Moritz Reichert, Anton Ressel, Sophie Schwürzer, Jonathan von Alberti

*

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn!

Psalm 113, 3

*

Pfingsten! Oder: Es bleibt alles anders

Aus dem Religionsunterricht ist mir folgender Merksatz noch gut in Erinnerung: Pfingsten ist das Geburtsfest der Kirche! Mindestens genauso gut erinnere ich mich an die Ergänzung, die wir Kinder dann gerne anfügten: An Pfingsten sind die Geschenke am geringsten, während Ostern und Weihnacht was ordentlich eingebracht haben.

Alte Mauern am Teich von Bethsaida, Jerusalem

Geburtstagsfeier also! Was tun wir, wenn wir unseren persönlichen Geburtstag feiern? Neben den Feierlichkeiten und Gratulationen sind wohl Rückblick und Ausblick bestimmende Momente. Wenn man diesbezüglich heutzutage in kirchlichen Kreisen ins Gespräch kommt, so erscheint häufig folgendes Muster: Der Blick in die Zukunft ist von Sorge, Skepsis, ja sogar Angst geprägt. Wie soll es weitergehen? Was bleibt noch von dem, was uns lieb und vertraut ist? Beim Blick in die Vergangenheit schaut man nicht selten in strahlende Augen, wenn von der guten, alten Zeit gesprochen wird, in der die Zahlen an Gläubigen und Priestern wachsend oder mindestens noch stabil waren, in der das kirchliche Leben nach innen gesichert schien, selbst wenn es von außen bedroht wurde.

Keine guten Voraussetzungen für eine Geburtstagsfeier, so könnte man meinen. Oder doch? Ich erinnere mich gerne an eine Begegnung mit einem Priester aus Honduras. Er berichtete voller Freude von seinem Dienst in seiner Pfarrei mit über 130.000 Menschen in 175 Gemeinden ohne weiteres hauptamtliches Personal. Das kirchliche Leben wächst oder ist zumindest stabil, so berichtete er glaubhaft. Science fiction? So fragte ich mich und ihn. Nein, so die Antwort des Priesters aus Lateinamerika. Es kann gelingen im Vertrauen auf Gottes größtes Geschenk an uns – seinen Hl. Geist. Von wegen, an Pfingsten sind die Geschenke am geringsten! Gott hat uns nicht versprochen, dass alles so bleiben wird, wie es ist. Er hat uns aber in aller Veränderung die Zusage gemacht, dass er mit seinem Geist bei uns sein wird. Pfingsten ist das Fest der Zusage seiner Gegenwart gerade dann, wenn wir den Eindruck haben, die einzige Konstante ist die Veränderung. Gott ist im besten Sinne ungebunden an Sozialformen und Institutionen. Mit IHM bleibt alles anders und wird letztlich alles gut.

Christian März

Die neuen Mitglieder der Jugendleiterrunde:

Judith Christ, Josephine Haubold, Andor Hornschild, Lukas Köllemann

(v.l.) Lukas, Josephine, Judith, Andor

Die Vier kennen sich schon lange; fast sieben Jahre könnten es sein. Erst lebte man im Kindergarten zusammen, dann die Begegnungen in Vorbereitung der Erstkommunion. Gern denken sie an die Erstkommunionfahrt zurück, auf der sie sich gegenseitig sehr gut kennengelernt haben. Später traf man sich wieder bei der Jugend, und jetzt ist dort in der Leitung ein Generationswechsel. Die Älteren gehen meist zum Studium. Die Jüngeren rücken nun nach: Judith zählt 15 Jahre, Andor ist 16, Josefine und Lukas sind 14. Sie müssen das Jugendleben in der Gemeinde mit den Anderen, die kommen, selbst in die Hand nehmen.

Judith: Josefine, Andor und ich sind ja auch Ministranten und kennen uns über die wöchentlichen Treffs sehr gut. Und dann gehen wir noch gemeinsam aufs BENNO (St.Benno-Gymnasium). Da habe ich das naturwissenschaftliche Profil gewählt, Josephine das künstlerische, in dem es von Theater bis Musik alles gibt.

Lukas: Ich spiele Fußball und habe drei Mal in der Woche Training, und oft sind am Sonntag Spiele angesetzt, so dass ich wegen dieser Termine nicht ministrieren kann. Auf die Schule gehe ich in die MANOS (Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium) in der Haydnstraße mit Spezialrichtung Informatik.

Josephine: Wir haben uns hier für die Jugend, von der zu unserem Mittwochabend so zwischen 10 bis 15 kommen, viel vorgenommen. Wir wollen in die Gemeinde gehen, damit die auch mitbekommt, dass wir da sind.

Judith: Wir könnten mal einen Jugendgottesdienst gestalten, musikalisch, aber auch mit Texten, die wir vorlesen. Vielleicht freut sich die Gemeinde darüber, und wir sprechen auch andere Jugendliche an.

Andor: Wir könnten darüber einen Info-Abend machen und besprechen, wer dann was mitmacht. So viel passiert ja sonst auch nicht und das wäre ein richtiges Pro-

jekt. Oft spielen wir nur, essen oder sitzen so rum, was ja auch mal schön ist in einer stressigen Schulwoche, aber spannend ist es nicht gerade.

Lukas: Wir brauchen eben einen Jugendplan, in dem wir festlegen, was wir machen wollen, und dann müssen wir das aber auch umsetzen. Es ist nicht so, dass wir keinen Plan haben, aber wir richten uns nicht immer danach.

Josephine: Das liegt aber auch daran, dass manches, was geplant war, nicht klappte, so ein Vortrag und Diskussion über die Theodizee, also darüber, was Gott zulässt oder nicht. Aber der Referent musste den Termin immer wieder verschieben. Da kommen dann manche Jugendliche nicht mehr, wenn die Themen so unsicher sind.

Lukas: Aber die Jugendseite im Internet (unter Gemeinde/Gruppen und Kreise) ist ja überhaupt nicht aktuell. Dort klicken doch bestimmt viele Jugendliche rein. Der Text ist bestimmt zehn Jahre alt. Dort müssen wir unseren Plan reinstellen. Das ist doch wichtig, zumal die Websites der Gemeinde jetzt fürs Tablet und Smartphone angepasst sind. Die Seite muss immer ganz aktuell sein.

Judith: Wenn Du auf der MANOS Informatik hast, könntest Du Dich eigentlich um die Seite kümmern. Im Winter ist es aber auch nicht immer leicht, was Gutes zu organisieren, wenn wir hier nur im Raum sind. Im Sommer gibt es dann ganz andere Möglichkeiten: Wandern gehen, zum Baden einladen, Fußball spielen und dazwischen auch mal über ernsthafte Themen reden.

Josephine: Wir haben solche Themen natürlich auch im Religionsunterricht im BENNO, und wir diskutieren dort auch mal heftig.

Andor: Ja, wir haben uns zum Beispiel kürzlich mit der Lehrerin gestritten, ob mitleiden und Mitleid das Gleiche sind. Wir sind der Meinung, dass mitleiden was anderes ist als Mitleid. Die Lehrerin sah das aber nicht so.

Lukas: In der MANOS gibt es zwei Ethikklassen und eine evangelische Klasse, in die ich gehe. Inzwischen habe ich das Leben von Gandhi drei Mal gehört: in Geographie, in Geschichte und eben in Reli. Da werden die Themen nicht unbedingt abgestimmt.

Josephine: Über Themen so aus dem Leben gegriffen reden wir eigentlich nicht. Wir spüren, dass die Lehrer da sehr an den Lehrplan gebunden sind und den erfüllen müssen. Im BENNO haben wir darüber hinaus etliche Gottesdienstangebote. Wer Ruhe sucht, kann die auch in der Schulkapelle finden.

Judith: Wir nehmen uns fest vor, uns in die Gemeinde einzubringen und wollen hier in Herz-Jesu zeigen, was die Jugend drauf hat.

Miteinander zum Geschenk

Unter diesem Motto laden wir alle Kinder, Jugendliche sowie zahlreiche Helfer ein, um erlebnisreiche RKW-Tage vom Montag, dem 26. Juni, bis Freitag, dem 30. Juni 2017, in der Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt verbringen.

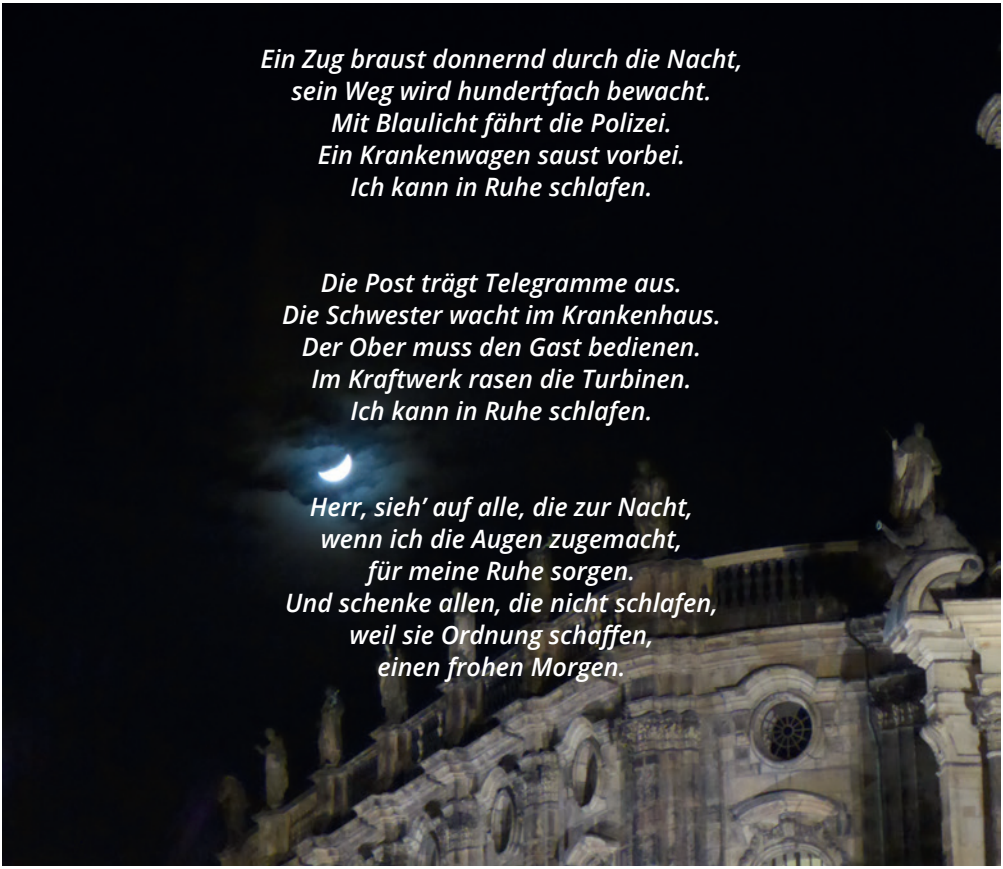
Weitere Informationen und das Anmeldeformular auf unserer Homepage. *RKW Team*

Erstkommunion 2017

Abendgebet mit Kindern

Dieses anschauliche Abendgebet haben wir vor mehr als 40 Jahren mit unseren Kindern gebetet. Wenn wir uns richtig erinnern, hat es uns Pfarrer Helmut Geiger anlässlich einer Familienfreizeit in Naundorf gelehrt. Später war dieses kindgerechte Gebet auch noch bei unseren Enkeln aktuell. Wir mussten jedoch erklären, was Telegramme sind bzw. waren.

Familie Melzig-Thiel



Liebe Gemeinde, wer von Ihnen auch ein weniger bekanntes Kindergebte kennt, sollte es mit einigen erklärenden Sätzen an die Redaktion (redaktion@herz-jesu-dd.de oder Pfarrbüro) schicken. Wir wollen es im Gemeindebrief abdrucken und somit auch anderen Kindern bekannt machen. Dank im Voraus!

Die Red.

Gemeinsam glauben

Über Ökumene im Gespräch mit Pfarrerin Carola Ancot, Johanneskirchgemeinde

Zuerst hat Pfarrerin Ancot über Herz-Jesu nach ihrer Amtsübernahme in der Johanneskirchgemeinde im Jahr 2008 gehört. Vorher gab es wenige katholische Kontakte. Die Ökumene wurde ihr sozusagen schon in die Wiege gelegt, denn „die Lippische Landeskirche, aus der ich komme, ist die einzige in Deutschland, die keine Konfession im Namen führt. In ihr leben ev.-reformierte und ev.-lutherische Christen friedlich zusammen, trotz aller Unterschiede z.B. im Verständnis des Abendmahls." Auch in Göttingen, wo sie an der Georg-August-Universität Theologie studierte, kam es kaum zu Begegnungen mit Katholiken. Erst in Jerusalem, im Theologischen Studienjahr der Benediktiner für katholische und evangelische Studenten, erlebte sie in den Jahren 1985/1986 eine ganz offene wie intensive ökumenische Atmosphäre. „Ich studierte in Beit Joseph, dem Ausbildungs- und Wohnhaus, Theologie mit den Schwerpunkten Altes und Neu es Testament und Christliche Archäologie. Die dortige tiefe spirituelle Atmosphäre, in deren Rahmen bei Gottesdiensten immer alle Studenten zu Brot und Wein eingeladen wurden, beeindruckt mich noch heute." Über die ökumenische Atmosphäre hier in Johannstadt freut sie sich. Es gibt eine gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, so wie sie es auch in Prohlis mit den Kontakten zur katholischen Gemeinde in Strehlen erlebte. Überhaupt hat sie hier in Dresden viele Ebenen des gesellschaftlichen wie politischen Lebens entdeckt, auf denen sich beide Kirchen eng abstimmen und zusammenarbeiten. „Oft wurde mir gesagt, dass man in der DDR enger zusammenlebte, auch ökumenisch, als es heute der Fall ist", sagt Pfarrerin Ancot, „aber ein wichtiger Grund dafür war gewiß das Eingesperrtsein und die Mangelwirtschaft". Heute, in unseren großen gesellschaftlichen Freiräumen, müsse man anders zusammenleben. Alles sei freiwillig, also brauche es starke Motive für Gemeinsamkeit. „Sehr gern denke ich da in unseren beiden Gemeinden an den immer gut besuchten Weltgebetstag der Frauen, an den ökumenischen Kreuzweg und an das ökumenische Orchester." Auch die jährliche ökumenische Bibelwoche sei wichtig, jedoch wünschte sie sich hier, dass die Gemeindemitglieder von Herz-Jesu nicht nur zu Pfarrer Gaar kämen, sondern sich auch zu den anderen Bibelauslegungen in jener Woche trauten. Pfarrerin Ancot ist dankbar für das konfessionelle Miteinander, das mit Gottes Hilfe bei den nächsten Generationen bestimmt weiter wächst. *ri*

Mit offenen Augen in den Sommer

Wir haben diesen Sommer einen uns wichtigen Ausspruch von Maria Montessori als Thema zu geordnet:

„Unser Material (Spiel- und Lernmaterialien) soll Helfer und Führer sein für die innere Arbeit des Kindes (…). Es ist wie ein Schlüssel zur Welt."

Schlüsselerfahrungen machen Kinder täglich, bewusst oder unbewusst.

Maria Montessori hat zur Unterstützung dieser Erfahrungen pädagogische Materialien entworfen und bereitgestellt, mit denen wir heute noch im Kinderhaus arbeiten. Sie haben die schöne Bezeichnung „Sinnesmaterialien" und verraten schon, was man darunter verstehen kann. Sie sprechen die Sinne an und ermöglichen Sinneseindrücke, um Eigenschaften der Dinge zu vergleichen, zu unterscheiden und zu ordnen. Das kann man sehr leicht an einem kleinen Beispiel erklären. Um sagen zu können – „Das ist weich." – muss ich die Erfahrung haben, wie es sich anfühlt. Dann folgt das Entdecken von vielen Dingen, die weich sind - vielleicht das Moos oder ganz fein gesiebter Sand?

Für alle uns angeborenen Sinne, das Sehen, das Hören, das Fühlen/Tasten…, stehen unseren Kindern im Kinderhaus Materialien zu Verfügung mit den sie spielen, lernen und sich ausprobieren können. Diese Erfahrungen auch im Garten und auf dem Spielplatz machen zu können, ist im

Frühling und Sommer besonders schön.

Unsere Kinder haben sich in den letzten Tagen auf Entdeckertour „einmal um unser Kinderhaus …" begeben und ganz genau nach blühenden Pflanzen geschaut. Dabei haben sie die Vielfalt der Blüten in Farbe, Form und Geruch entdeckt. Auf der einen oder anderen Blüte sahen die Kinder Käfer, Bienen und eine Hummel. Die hörte man sogar im Anflug auf die Blume summen! Eigentlich sind wir gemeinsam nur wenige Schritte gegangen, auf Wegen, die uns ganz vertraut sind und wo die Kinder täglich spielen und sausen. Und doch haben wir so viel gesehen, was wir sonst übersehen und haben uns Zeit zum Staunen genommen.

Möge der kommende Sommer uns alle neu erfahren lassen, was die Natur für uns bereit hält an duftenden Blüten, süßen Früchten, sonnigen oder wohltuenden Regentagen.

Es grüßt aus dem Kinderhaus Arche Noah
Eva Maria Auerbach

Geburtstage

Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.

Juni 2017

3.	Anna Ruppert	81 Jahre
5.	Heinz Röthig	87 Jahre
	Erika Schulz	70 Jahre
6.	Prof. Annemarie Dietze	94 Jahre
7.	Friederike Zießler	82 Jahre
8.	Dr. Roland Nowak	88 Jahre
9.	Renate Peschke	90 Jahre
10.	Sigrid Fritzsche	86 Jahre
12.	Annelies Ullrich	86 Jahre
13.	Carola Kaiser	84 Jahre
15.	Sr. M.Adolpha	89 Jahre
	Luise Tesarik	84 Jahre
	Siegfried Donat	83 Jahre
16.	Elisabeth Kersten	91 Jahre
	Josef Grohs	87 Jahre
	Bruno Demmer	85 Jahre
18.	Brigitta Maus	81 Jahre
	Renate Neubert	81 Jahre
25.	Annerose Bock	75 Jahre
26.	Roland Höpel	80 Jahre
28.	Roswitha Launitz	80 Jahre
29.	Ingrid Jung	75 Jahre

Juli 2017

2.	Christa Winkler	80 Jahre
3.	Margarethe Stefan	85 Jahre
	Miroslawa Schubert	81 Jahre
	Elmar Kirchberg	75 Jahre
4.	Rochus Schrammek	83 Jahre
	Christa Parma	80 Jahre
5.	Heinz Kobalz	87 Jahre
.	Josephine Weigang	83 Jahre
	Theresia Faust	70 Jahre
6.	Monika Mänzel	80 Jahre
11.	Siegfried Perk	86 Jahre
13.	Katarina Geiser	70 Jahre
14.	Sr. M. Vita	88 Jahre
16.	Monika Schardt	75 Jahre
17.	Peter Kowollik	84 Jahre
	Heidi Küchenmeister	83 Jahre
18.	Sonja Galisch	83 Jahre
21.	Ursula Jakob	92 Jahre
	Erhard Karel	82 Jahre
23.	Ingrid Wernecke	81 Jahre
	Ingrid Frank	70 Jahre
24.	Virginia Kamarun	75 Jahre
25.	Winfried Parma	80 Jahre
26.	Käthe Gäbler	85 Jahre
31.	Agnes Jöckel	84 Jahre

In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage.
Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.

22. Dresdner Nachtcafé - Saison im Rückblick

Am 29. März endete für unsere Gemeinde die 22. Nachtcafé-Saison der Dresdner Kirchgemeinden. Der Ausstieg der Heilsarmee wurde nur für 2016/2017 durch die Pfarrei St. Franziskus Xaverius Dresden-Neustadt abgefedert. Für die nächste Nachtcafésaison wird weiterhin dringend eine Kirchgemeinde für die Nacht vom Samstag zum Sonntag gesucht. Zusätzliches ehrenamtliches Engagement wurde zudem nötig, weil einer der hauptamtlich angestellten Mitarbeiter schwer erkrankt ist.

Die Mitglieder des Koordinierungsausschusses der Stadt Dresden danken allen Helfern, Spendern und Unterstützern, denn ohne dieses große Netzwerk aus einzelnen Personen, Firmen und Institutionen wäre diese Hilfe für Menschen ohne Wohnung undenkbar.

Im Vergleich zur Saison 2015/2016 wurde das Angebot der Kirchgemeinden gleichbleibend gut angenommen. Besonders während des sehr kalten Januars gab es Spitzen mit bis zu 25 Besuchern in den Nachtcafés. Das ist zugleich die Obergrenze dessen, was ein Nachtcafé logistisch mit den Helfern stemmen kann.

In der Pfarrei Heilige Familie, Zschachwitz, haben sich an 143 Schichteinsätzen 56 verschiedene Helfer engagiert, 2 davon sogar 10 Mal. Wie auch bereits in den Vorjahren, haben sich Mitglieder der evangelischen Stephanusgemeinde und der katholischen Studentengemeinde am Nachtcafe beteiligt. Erstmalig waren auch Helfer unserer neu gebildeten Verantwortungsgemeinschaft aus Striesen und Johannstadt und nicht kirchlich gebundene beteiligt.

Unsere Gäste bekamen zunächst Kaffee und Kuchen, dann eine warme Abendmahlzeit, für die Nacht Bettwäsche, am Morgen ein Frühstück und für den Tag ein Lunchpaket. Außerdem wurden Gesprächs- und Kontaktmöglichkeiten zu weiterführenden Hilfen angeboten. Die Wohnungslosen hatten in den Nachtcafés zudem die Möglichkeit, zu duschen und ihre Wäsche waschen und trocknen zu lassen. In allen Nachtcafés gibt es Kleiderspenden, so dass mit dem Notwendigsten an Bekleidung ausgeholfen werden konnte. Unser Dank gilt besonders auch unseren großzügigen Spendern, der Bäckerei Matzker und dem Partyservice Höfer, den First – Class – Hotels der Stadt Dresden, der Wäscherei Lubi in Leuben und der Firma Henkel Waschmittel in Düsseldorf.

Die nächste Nachtcafé-Saison der Stadt Dresden startet am 1. November 2017 wieder in der Pfarrei Heilige Familie.

Michael Laske, Nachtcafé-Verantwortlicher in Zschachwitz
Kontakt: 035206 23919
oder Pfarrbüro: 0351 2013235

Ein Wort zum Kirchgeld 2017

Mit diesem Pfarrbrief möchten wir auch die Bitte um ein freiwilliges Kirchgeld für das laufende Jahr 2017 verbinden.

An erster Stelle steht ein ganz herzliches Dankeschön für Ihre Spende. Damit haben Sie bereits im vergangenen Jahr geholfen, die hohen finanziellen Anforderungen tragen zu können. Dabei ist es uns wichtig, darauf hinzuweisen, dass Ihr freiwillig gezahltes Kirchgeld vollständig unserer Gemeinde zugutekommt.

Ihr Kirchgeld ist dabei ein wichtiger Beitrag zur Deckung der Betriebs- und Wartungskosten, der Kosten für anfallenden liturgischen Bedarf und Blumenschmuck, aber auch für Aufwendungen der verschiedensten seelsorglichen und caritativen Aufgaben.

Die Höhe des von Ihnen freiwillig zu zahlenden Kirchgeldes sollten Sie selbst nach Ihren Möglichkeiten festlegen. Das Kirchgeld können Sie überweisen oder auch bar im Pfarrbüro bezahlen. Es ist auch möglich, den von Ihnen festgelegten Betrag in Raten zu entrichten. Eine Spendenquittung können Sie auf Wunsch von uns erhalten.

Bei Überweisungen geben Sie bitte an:

Begünstigter: Kath. Pfarrei Herz-Jesu Dresden-Johannstadt
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05
Verwendungszweck: Kirchgeld 2017

Allen, von denen wir dieses Jahr bereits Kirchgeld erhalten haben oder die durch außerordentliche finanzielle Belastungen sich nicht in der Lage sehen, für eine Kirchgeldspende aufzukommen, können unsere Bitte ad acta legen.

Für Ihr Verständnis und Ihre finanzielle Hilfe möchten wir uns an dieser Stelle schon jetzt recht herzlich bedanken.

Kirchenrat der Pfarrgemeinde
und Ihr Pfarrer Bernhard Gaar

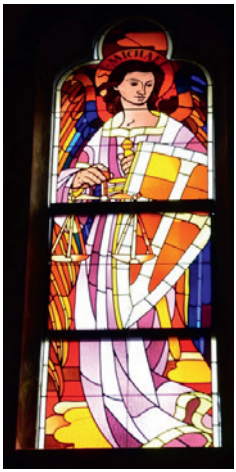
St.Benno-Gymnasium

Der diesjährige Abiturgottesdienst findet am 17.06., 9 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche statt.

Zu Aufführungen der Theater AG wird eingeladen am Freitag, dem 9. Juni und Sonnabend, dem 10. Juni, in die Turnhalle, jeweils 19 Uhr. Sommerkonzerte erklingen am Mittwoch, dem 21. Juni und Donnerstag, dem 22. Juni, ebenfalls 19 Uhr in der Turnhalle.

31. Folge – Die Fenster im oberen Teil der Kirche (Teil 1)

Beim Rundgang durch die beiden Seitenschiffe sahen wir Darstellungen aus dem irdischen Leben Jesu mit seiner Mutter Maria. Wenn wir jetzt die Fenster im oberen Teil der Kirche betrachten, begeben wir uns in eine „himmlische Gemeinschaft“:



Im Altarraum bilden 3 kleinere Fenster mit den Darstellungen der Erzengel eine Einheit: rechts oben der hl. Michael mit der Waage, links der Erzengel Raphael sowie der Erzengel Gabriel mit dem Heroldsstab. Engel sind Boten Gottes, von IHM gesandt zum Dienst an den Menschen. Der Name Michael bedeutet „Wer ist wie Gott“. Er ist der Anführer der Engel, die gegen Satan streiten. Gabriel stellt sich im Neuen Testament selbst vor als der, „der vor Gott steht“. Er kündet die Geburt Johannes des Täufers und die Menschwerdung Jesu an. Der Name Raphael bedeutet „Gott heilt“. Im Buch Tobit (Altes Testament) wird von großer Not berichtet. Gott schickt seinen Engel Raphael zu Hilfe als Reisebegleiter für den jungen Tobias und sorgt nicht nur dafür, dass Tobias eine Frau findet, die er heimführen kann, sondern er heilt auch die Blindheit des alten Tobit. „Gott heilt“, so sagt es sein Name. Er wird aber auch gern als Reisebegleiter angerufen oder als Helfer bei Eheproblemen.

Sechs kleine Fenster über der Kanzel sowie auf der gegenüberliegenden Seite stellen Engel als Beschützer der zwölf Stämme Israels dar. Sie tragen Wappen mit verschiedenen Kreuzesformen und halten ein Spruchband in Händen mit der Zahl XIIM (12000) und dem Namen je eines Stammes aus Israel: Juda - Ruben - Gad - Aser- Nephthali - Manasse (statt Dan) - Issachar - Levi - Simeon - Benjamin - Joseph - Zabulon. „Ich hörte die Zahl der Bezeichneten: 144 000 aus allen Stämmen der Söhne Israels“ (Offb 7,5-9). Diese Fenster sind als Verbindung vom Alten zum Neuen Testament zu verstehen.

Ursula Mertens

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer
Bernhard Gaar
Telefon: 0351 4 49 48 22

Pfarrbüro
Carmen Mattner
Telefon 0351 4 49 48 0
Fax 0351 4 49 48 21
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag	08.00	bis	12.00 Uhr
	13.00	bis	16.00 Uhr
Mittwoch	08.00	bis	12.00 Uhr
Donnerstag	08.00	bis	14.00 Uhr
Freitag	08.00	bis	12.00 Uhr

Gemeindereferentin
Lenka Peregrinová
Telefon/Telefax: 4 49 48 21
gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Kinderhaus Arche Noah
Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10
Kinderhaus-arche-noah@online.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich dienstags bis sonntags von 9 bis 17 Uhr zum Gebet geöffnet. Außerdem ist jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum geöffnet.

1 Euro Spende

Fotos: S. 1 Arthur Elser Grafiker, Textbearbeitung Wolfgang Pyschny, S. 5 privat, S.7, 10, 13, 14, 16 Andreas Richter, S. 3, 12 Christian Scholz, S. 8, 9, 19 Ursula Weßner, S.15 Eva Maria Auerbach

Redaktion und Bearbeitung:
Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Carmen Mattner (cm), Andreas Richter, verantw. (ri), Wolfgang Pyschny (wp), Satz: Fabian Scholz.
Anfragen, Kritik und Anregungen:
redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage **www.herz-jesu-dd.de** nachlesen und ansehen.